

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
einzelne Blätter 5 Pf.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich
J. B.: Dr. A. Hoff in Halle.

(Herausgeberverbandung mit Berlin und Weipzig.)
Königsb.-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweihundsvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalten oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von untern
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 60 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 174. Halle a. d. Saale, Freitag den 27. Juli 1888.

Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1,70 M. angenommen.

Die Expedition.

Die Bedeutung Konstantinopels.

Der große Napoleon hat einmal die Eroberung Konstantinopels die glänzendste aller Eroberungen genannt und im Hinblick auf die bekannten Bestrebungen der russischen Volkspolitik hinzugefügt: „Konstantinopel niemals! Niemals! Das wäre die Herrschaft der Welt.“ Nun sagt man wohl in Wien, Österreich brauche die Eventualität einer Besitzergreifung Konstantinopels durch Rußland am Ende nicht so sehr zu fürchten, die russische Flotte im Mittelmeere bedeute gegenüber der französischen und italienischen und seiner eigenen nicht viel, für Konstantinopel müßte Rußland an Österreich territoriale Konzessionen machen, die ihm eine feste Position auf der Balkan-Halbinsel sichern würden, mit Konstantinopel würden an Rußland andere Aufgaben treten und seine Politik gerade von Europa ab und Kleinasien zugelenkt werden. In London sagt man wieder umgekehrt, der Besitz von Konstantinopel würde Rußland ganz nach Europa drängen, England würde in Centralasien vor denselben Mißgeheimnissen und mancher Sorge leiden werden, die russische Flotte brauche es nicht zu fürchten, könne sie einmal gründlich vernichten, als es jetzt möglich wäre, und was das türkische Dreieck betrifft, so sei das eine Sache, die bloß Österreich betreffe. Was diese und andere ähnliche Meinungen hinsichtlich des Unrichtigen an sich haben, wie ein Grund den anderen aufweist, was in London bedeutungslos ist, in Wien die Lebensnerven der Monarchie verlegend erscheint, brauchen wir nicht eigens hervorzuheben; aber trotzdem muß es angestrebt werden, wenn der guten Sache ein neuer Verteidiger entsteht und welche Bedeutung der Besitz Konstantinopels durch Rußland für Europa haben würde, wie der Napoleonische Satz auch heute zu Recht bestimme, neuerdings überzeugend darzulegen wird. In einer zuerst in der „Internationalen Revue“ über die gesammelten Armeen und Flotten, dann als Sonderabdruck in einer Broschüre erschienenen „Der Kampf um Konstantinopel“ betiteln Arbeit hat sich Otto Wachs, der so manche interessante Arbeit auf diesem Gebiete geliefert, dieser verdienstvollen Aufgabe unterzogen und alles zusammenzufassen gesucht, was sich zuerst auf die militärische und politische Bedeutung Konstantinopels bezieht — und dies interessiert uns in erster Linie — dann auch auf der Hand einer militärisch-topographischen Beschreibung dargestellt, wie der Kampf um Konstantinopel geführt werden dürfte, welches die schwachen Punkte der Position seien, worauf zu achten wäre sonstens der Verteidigung, damit der Angriff erfolglos bleibe.

Was Konstantinopel in früheren Zeiten, bis es in die Hände der Osmanen gelangte und von seiner Bedeutung gewissermaßen herabfiel, gewesen — die Drehesteme der Völker in ihren nicht enden wollenden Wanderungen und Kriegen — dabei brauchen wir nicht zu verweilen. Daß Rußland offen nach dem Besitz der Meerengen strebt und seinen Plan auf

die Herrschaft über dieselben mit allen Mitteln der Gewalt, der List, der Intrigue konsequent verfolgt, ist leider zu bekannt. Sein Streben nach Konstantinopel ist ein Stück seines „Meeresraumes“, der Rußland sich denken und streben will, um in milderen Klimaten die Küsten von Weltmeeren zu erreichen, ohne welche eine große Nation nicht bestehen kann. Von allen russischen Träumen ist jener Traum der Meerenge die wichtigste der Art. Der Besitz von Konstantinopel eröffnet den Russen fast Peter dem Großen als das letzte Ziel ihrer Wünsche. Alexander I. meinte, Konstantinopel in türkischen Händen sei, als ob ein Fremder den Schlüssel seines Hauses besäße, und Nikolaus ließ Nestorow 1827 schreiben, das Vorbringen nach Konstantinopel sei eines der ersten und notwendigsten Bedürfnisse für sein Reich. So ist es geblieben bis heute. Die gesammte orientalische Frage ist für Rußland die Frage um den Besitz Konstantinopels, und Bulgarien ist ihm wichtig, weil die Stellung von Sofia es seinem Ziele näher bringt. Sofia liegt auf der Heeresstraße nach dem Goldenen Horn. Nicht aus religiösen Gründen oder aus Ballungen stammverwandten Blutes wollen sich Bulgarien den Weg nach Konstantinopel zu ebnen, und wenn der Battenberger durchaus seine Gnade vor den Augen des Hohen finden konnte, so mag der Jona Alexander's infimulmäßig gefördert worden sein durch die Befürchtung, Prinz Alexander könnte einmal an der Spitze der Türken und Bulgaren Rußland den Weg an das Goldene Horn verlegen.

Was bedeutet nun also der Besitz von Konstantinopel für Rußland in militärischer und politischer Beziehung? Die Position am Bosporus ist ein mächtiges Vorwerk gegen den Westen und Süden, von dem nach Europa wie nach Asien die kürzeren inneren Linien führen und woher zugleich eine flankierende Wirkung nach beiden Seiten auszuüben ist. Militärisch bedeutet Konstantinopel eine Armeestellung und Stationierung ersten Ranges mit diesem dem strategischen Uferwechsel, ein durch Natur und Kunst befestigtes und noch härter befestigt zu werden geeignetes Lager in zwei Welttheilen, ein bequemes Anfallshorn, das zugleich feste Wacht und Warte ist.

Welche Wege führen nach Konstantinopel? Ist die nächste Frage, die der Verfasser aufwirft und mit gründlicher Kenntnis der geo- und topographischen Verhältnisse der Balkan-Halbinsel, Kleinasien's, Armeniens und des ganzen pontischen Vitorals beantwortet. Möglich ist der Marsch längs der Nordküste Kleinasien's, wenn England nicht mit seiner Flotte zu Hilfe eilt, denn dann ist die rechte Flanke ebenso unbesetzt wie die linke. Die Türkei hat es unterlassen, Truppen an einem starken Plage zu kreuzen, trotzdem daß es seiner glänzlichen Lage zufolge und als Erbeugungsmittel verchiedener Straßen schon bei den Römern ein Hauptversteckungs- und später eine starke Grenzlinie des byzantinischen Reiches gewesen. Häufig liegt es im Uebel, den Vormarsch des russischen Heeres auf dem bereits zweimal besangenen Wege über den Balkan und Brounopol anzuempfehlen. Begegnung wird demselben direkt durch die feste Stellung an der Warika selbst; dann könnte ihr aber auch begegnet werden indirekt durch die Aufstellung einer (aus dem Balkan südwärts gewandenen) Armee auf der Halbinsel Gallikis, die leicht zu einem besieglichen Abschnitt und sicheren Sammelplatz umgeschaffen werden kann, und wo dann das aufgestellte Heer (mit Saloniki als Hafen und Rebut im Rücken) eine von Sofia vorrückende Armee flankiert und im Schach hält. Wie im schlimmsten Fall die Meerengen und Konstantinopel selbst

zu verteidigen wären, dabei wollen wir, da es uns zu weit auf ein spezifisch militärisch-strategisches Gebiet führen würde, nicht verweilen. Der Verfasser macht auf zwei außerordentlich wichtige Punkte in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt aufmerksam; der eine nennt sich Demudere, ein Dorf am Schwarzem Meere, bloß 25 km von Konstantinopel entfernt, in dessen geräumigen ganz unverteidigten Hafen eine Landung russischer, von Dofia, Mikolajew, Sestakow u. s. w. herangekommener Streitkräfte stattfinden könnte; der zweite ist die Hafenstelle von Sina, die asiatische Ägäis-See-Konstantinopels, bloß 6 km von der Bosporus-Mündung entfernt, zwei Tagemärsche von Sutarai — beide Punkte sollten ungefährmt gehalten werden; denn ein unternehmender Gegner könnte von denselben aus große Gefahr über die Hauptstadt heraufbeschwören.

Wenn es der tüchtigen Arbeit des verdienstvollen deutschen Offiziers gelungen sein sollte, die Bedeutung Konstantinopels in militärischer und politischer Beziehung darzulegen und damit Europa zur Aufmerksamkeit aufzurufen, daß der Westkomitee nicht in den Besitz dieses Kleinods gelange, so wird der Verfasser sich für die Mühe reichlich entschädigt fühlen. Auch er sieht in dem Ueberreifen Rußlands aus dem Pontos in das Mittelmeer eine Gefahr für die Freiheit und die Kultur Europas, wie schon Thiers 1849 gesagt, daß, wenn Rußland mit einem Fuß in Konstantinopel, mit dem andern in Konstantinopel stehen wird, Kultur und Freiheit Europas nach Amerika auswandern können.

Politische Uebersicht.

Ein Telegramm der „Agenzia Stefani“ aus Massana bestätigt, daß General Valbaffera dem französischen Biscounsi, welcher thätlich, aber nicht von Rechts wegen als Generel des französischen Konsulats funktionierte, erlaubt habe, er könne denselben keinerlei Beziehungen zu dem Oberkommando zugehen, indem der Biscounsi weder regere recht erannt sei, noch die Exequatur besitze. Italien werde Frankreich und anderen Mächten gestatten, Konsulate oder Konsularagenten in den afrikanischen Besitzungen Italiens zu errichten, wenn dieselben die vom Völkerrechte festgestellten Regeln erfüllen.

Das englische Unterhaus nahm am Mittwoch die Bill betreffend den Eisenbahnen- und Kanalverkehr in Irirter Stellung an. — Der irische County für Roscommon, O'Kelly (Nationalist), ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch unter der Beschuldigung, zum Subotterren in Irland aufgezeigt zu haben, in London verhaftet und am Mittwoch früh unter polizeilicher Begleitung nach Dublin gebracht worden.

Die von englischen Landwirthen mit dem Anbau des Tabaks gemachten Versuche haben zu einem vollständigen Mißerfolge geführt. Das erste Bodenprodukt wurde unlangst von einer Sachverständigen-Kommission untersucht; dieselbe gab ihr Gutachten dahin ab, daß der Stoff einfach unbrauchbar sei und wenig oder gar kein Tabakaroma besitze. Damit dürfte die Frage des einheimischen Tabakbaues für England endgiltig erledigt sein.

Ueber eine irische Gerichtsene wird uns aus London geschrieben: Ceflern (22. b.) wurden die wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt vorige Woche verhafteten Richter der Wandelur'schen Unter vor den Richter gestellt, jedoch einwilligen auf freiem Fuße belassen. Als Richter Rodge in seiner Anwaltskanzlei in Ruersdorf, zur unerbundenen Unzufriedenheit zu verurteilen.

Von Dresden ging die Rede nicht direkt weiter nach Wien, weil die Jahreszeit wahrnehmlich noch viele ablige Herrschaften auf ihren Gütern hielt und demnach das nötige Publikum fehlte, sondern es wurde erst noch ein Wähler durch die Kaufst unternommen, bei welcher Gelegenheit der Redende sich zu allerlei ergötzlichen ethnographischen Bemerkungen über die weibliche Bevölkerung verließ. Er weiß viel zu erzählen, wie er freundlich und gastlich auch von den Kerulen aufgenommen wurde, wie aber auch hochgeborene Herren das weitgehende Interesse für ihn zeigten. Der Vortrag von Dobna ging in seinem Entschluß zum weit, ihm ein liches Dienstmädchen zu einem Spottreise anzuwerben, oder mit empfindlicher Betörung seiner Heimatsliebe wies Heller diese Gabe zurück, die ihn von der Heimath entfernt haben würde — und ihn vielleicht an die Scholle ansetzt hätte. Daß er aber dafür nicht geschaffen war, auf die Dauer in ländlicher Zurückgezogenheit sein Feld zu bestellen, das verrathen uns deutlicher als ein Gespräch mit ihm selbst, die Anklagen und Anschuldigungen, die er bisweilen über Dinge aller Art offenbart und die, weit entfernt davon allzählig und schlicht zu sein, wie es einem Bauerndamen geziemt, vielmehr durch Bizarrie oft unser Staunen recht sehr hervorruft. Was soll man wohl dazu sagen, wenn ein reiferer Dichter im Zuschauers zu sitzen nur der Kenntnis wegen sich eine geübte Traut Prigel verabschieden läßt, wie sie den reitenden Gefangenen zugeht zu werden pflegt, wenn er den romantischen Dohn feinsinnig einer Waimode, sondern „einer ungeführten Kaffeeplatte aller Jagen“ ähnlich findet?

Sein wunderliches halb wellklingendes und halb humoristisches Wesen fand auch nicht jedermanns Beifall, so war wenigstens der Dichter Kreisjungen in Zittau, genannt Königspilz der Barde (f. 1809) höchstwahrscheinlich genug dem reiferen geübteren Dichtern zum Weichied nicht einmal die Hand zu reichen.

So erregte er durch Laftlosigkeit auf seiner Wanderung noch mancherlei Anstoß und zog sich öfters Zurückweisungen, ja wüthliche Unannehmlichkeiten zu. Seine offen ausgeprochenen

Gottlieb Hiller.

(Naturdichter aus Anhalt-Köthen.)

Von Ernst Behr.

IV. (Schluß.)

Ein leises Bedauern will uns beschleichen, wenn wir Hiller mit solcher Selbstüberhebung und solcher Entschiedenheit sprechen hören — es will uns fast scheinen, als ob er sich christlich-jüdisch nicht mehr so sei wie vorhin. Doch mit Freude sehen wir, wie glücklich es ihm macht, daß er in Leipzig seinen Sinfoniker mit den alten wohlbekannten Vätern aus dem heimischen Stall wiederseht, und gern lesen wir die warmen Worte, welche die Begegnung ihm entlockte.

Die Hauptstadt Sachsens, welcher er sich nun zuwandte, machte auf ihn einen mächtigen Eindruck, „in eine heilige Weltvergessenheit versunken“ durchschief er dort die erste Nacht.

Die zahlreichen Sebenswürdigkeiten nahm er gebührend in Anspruch, er spricht mit der höchsten Begeisterung von dem Eindruck, den die Kirchenmusik in der Hofkirche auf ihn gemacht; wieder lernte er viele interessante Persönlichkeiten kennen, erzüht und bezeichnend sind die Bemerkungen, die er dabei macht. Das Können von Schweden Bekanntheit erlangt ihm, weil er vor großem Dampf erst ein Glas Wasser trinken mußte und Se. Majestät leider nicht darauf warren konnte. Dagegen unterließ sich der fächliche Prinz Anton recht angedenklich mit ihm und machte ihm einige artige Komplimente, die er durchaus nicht ablehnte, „denn“, fügt er als Menschenfreund hinzu, „solche Höflichkeit macht demjenigen keine Freude, der einem ein freundliches Wort zum Dofier bringt.“

Gewiß! Ehre dem Ehre gebührt! solcher Gesinnung war er, und eine Dummheit schien es ihm, wenn Dichter und künliche arme Schlucker in ihrer Verächtlichkeit ein Königreich oder eine Willion für einen Auf der Beliebten hingeben sich erboten. Er meint, die Ehoren verstanden es nur nicht, was es heiße eine Willion zu besitzen und fügt gemein

„gejunben Menschenverstande“ hinzu: „Oh geliebte es, daß mir ein Auf recht viel Freude macht — aber ein Königreich wäre mir doch lieber.“

Mit innigem Hohogen giebt er solche allgemeinen Wahrheiten von sich, deren Platzheit man nicht genug aufkaufen kann; selbst zu sozialpolitischen Problemen verleiht er sich und glaubt ganz ernsthaft, die Zukunftfrage ihrer Lösung näher gebracht zu haben, wenn er vorschlägt, daß man nur dem Erstgeborenen zu betrachten erlaube und auch diesem nur dann, wenn er dem Staate auf lange Jahre ein beträchtliches Kapital ohne Interessen verschaffen könnte. (sic!) Er fand leider bei seinen Zeitgenossen damit noch keinen Anklang.

Sonnte, mit dem Hiller schon in Berlin und Halle zusammengetroffen war, verließte ihm jetzt durch die originalen Zellen. Der Freund erwartete den Freund dem Fremden. Die Bekanntheit des Hofrats Bötiger, der früher in Weimar, Gymnasialdirektor und der eigentliche Herausgeber von Wielands „Deutschem Merkur“ gewesen war. Derselbe war gegen unsern Dichter so annehmend höflich, daß es diesem ungemächlich wurde und er von einer leeren Komplimententonne spricht, in der ihn der Herr Hofrat gar herumwendig habe.

Genio übel führt der Dichter Tied, dem man es gar nicht anmah, daß er eine so lebhaft Satire wie der „Gefühlte Kater“ ist, geschrieben habe. „Er spricht so heimlich, gleich einem Geimden, scheint so fromm und ungeschid wie ein Vamm zu sein, das im Leben kein Wasser trinke gemacht hat. Tied ist also ein Parfürier, außen ein Dermelin und inwendig — ein Kater.“

Armer Tied! als Kater charakterisiert zu werden! Es hielt wahrlich schwer, Gnade vor den kritischen Augen der neuen Anadarzis zu finden.

Ein Nationaldenkmal für Kieff! „Hat er sich etwa groß um die Nation verdient gemacht? Durch seine paar Gedichte gewiß nicht!“ Der Sänger des Frühlings verurteilt von Hiller, der heimlich genug ist zu glauben, daß das ganze Projekt nur das Mittel sein solle, seinem Urheber, dem Pastor

Heiler's und endlich noch neben dem Vater an dem Sopha ...

23. Juli. Heute abend stieg eine Frau hier aus ...

24. Juli. 25. Juli. 26. Juli. 27. Juli. 28. Juli. 29. Juli. 30. Juli.

21. Juli. Unter den Klängen eines fröhlichen ...

22. Juli. Der heutige Kram- und Viehmarkt war ...

23. Juli. Auf Befehl des Kaisers und Königs findet die Feier ...

24. Juli. Ein leidenschaftlich verheißenes Unglück hat heute ...

25. Juli. Am 12. August geht von hier beim ...

26. Juli. In einer Mitteilung sibirischer Blätter über die ...

27. Juli. Der am 20. März d. J. in Grünhainichen in Sachsen ...

28. Juli. Beim Abbrüche eines alten Hauses in der ...

29. Juli. Ein Doppelmord in der Gegend von ...

30. Juli. Ueber dem Eingange eines im alterthümlichen ...

1. August. In der Heftigkeit geschick, weist einem neuen ...

2. August. Seine Civilisirung ging so weit, daß er auch ...

3. August. Auf diese Art menschlicher geworden, nahm er auch ...

4. August. In spät erkannte er, welche Dummheit er begangen ...

fürchten macht selig. Der trunken macht frohdich, drum fürchte ...

Bermischtes.

[Die Kaiserin Augusta Victoria] hat ihrem Gemahl ...

[Kaiserin Friedrich] weist, wie das D. Tglbl. berichtet ...

[Am Grabe Richard Wagner's in Bayreuth] fand am ...

[Gemein- und Tisch]. Lebende Gemein verlangt der ...

[Unglück auf der Erde]. Bei Hamburg vermißt am ...

[Ein viererhundert Mord] ist in Oberdorf (Württemberg) ...

[Gabels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten].

Der Markt in Wien. Der gest. Juli. Die ...

Der Markt in Berlin. Der gest. Juli. Die ...

Der Markt in Hamburg. Der gest. Juli. Die ...

Der Markt in London. Der gest. Juli. Die ...

Der Markt in Paris. Der gest. Juli. Die ...

Der Markt in Brüssel. Der gest. Juli. Die ...

überaus von 2,607,294 R. in Ostpreußen. Die ...

Geldliche Getreide- und Produktions-Börse.

26. Juli. Preise mit Ausfluß der ...

27. Juli. Preise mit Ausfluß der ...

28. Juli. Preise mit Ausfluß der ...

29. Juli. Preise mit Ausfluß der ...

30. Juli. Preise mit Ausfluß der ...

1. August. Preise mit Ausfluß der ...

2. August. Preise mit Ausfluß der ...

3. August. Preise mit Ausfluß der ...

4. August. Preise mit Ausfluß der ...

5. August. Preise mit Ausfluß der ...

6. August. Preise mit Ausfluß der ...

7. August. Preise mit Ausfluß der ...

8. August. Preise mit Ausfluß der ...

9. August. Preise mit Ausfluß der ...

10. August. Preise mit Ausfluß der ...

11. August. Preise mit Ausfluß der ...

12. August. Preise mit Ausfluß der ...

Gustav Nachmann

Halle a. S.

6. Leipziger Str. 6,

6. Leipziger Str. 6,

beachtet sich den

Eingang von Herbst-Neuheiten
in **Damen- u. Mädchenmänteln,**
Jaquettes, Tricot-Tailen,
Morgenröcken, Jupons &c.

erachtet anzusehen.

Ausverkauf

nach vorrätiger Staub- u. Reise-
mäntel, Satin-Blousen zu be-
deutend ermäßigten Preisen.

Großes Lager in Strohsäcken u. Strohsackkleinen zu sehr billigen Preisen Adolf Sternfeld, Halle a. S.

1888 • Köln

Unter dem Protectorate Ihrer
Majestät der Kaiserin und
Königin Augusta.

Internationale

Gartenbau-Ausstellung

Eröffnung
am 4. August.

Enthaltend: Gärtnerei, Erzeugnisse des Pflanzenreiches, Garten-
Architektur und Ornamentik, Gartengeräte, Bliederei, Gärtnerische
Sammlungen, Gartenliteratur, Bienezucht.

Grosser Alt-Kölnischer Festplatz in originellster Ausstattung
bereits eröffnet.

Gartenbau-Ausstellungsloose à 1 M., Hauptgewinn 15000 M. baar,

sind zu beziehen durch Carl Heintze, General-Debitour, Berlin W., Unter den Linden 3.

Bekanntmachung

Die hiesige Garnition wird am Freitag und Samstag, den 27. und 28.
d. Mts. von 6-11 Uhr Vormittags auf den Schulplätzen in der Salauer
Gasse und an letzterem Tage (28.) von 7 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nach-
mittags zwischen Lettin und Bad Neu-Magoczi Gefechts-Schießübungen
mit scharfer Munition abhalten.

Den zur Abherrung des Terrains aufzustellenden Sicherheitsposten ist
unbedingt Folge zu leisten.

Halle a. S. den 24. Juli 1888.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
J. B.: Der Kreis-Deputirte.
v. Bülow.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,

Halle a. S.

Berliner Anfangscourse 12 Uhr.

Berliner Schlusscourse 4 Uhr.

Billigste Bezugsquelle!
am hiesigen Platze!



Jahre, Chianons,
Sartetten, Schrit-
tel, Perücken und
Zoupefs, wie alle
nur erdenklichen Gar-
arbeiten habe bei
Behandlung anerkant
billigsten Preisen be-
stehs empfohlen.
B. Rosenblatt,
Fricur u. Perücken-
macher, Schmeerstraße 36.

Nur
noch kurze Zeit
bleibt der Ausverkauf
Leipzigerstraße 6

geöffnet und verkaufe um mit
meinem noch vorräthigen Lager
eleganter von besten Stoffen
verarbeiteter Herren- und
Knaben-Garderoben
zu schnell wie möglich zu räumen,
zu jedem nur annehmbaren
Preise. — Ich offerire:
Elegante Herren-Anzüge b. 12 M.
Elegante Stoff-Hosen b. 5 M.
Elegante Sommer-Baletts b. 10 M.
Elegante Purche-Anzüge b. 8 M.
Elegante Knaben-Anzüge b. 4 M.
Schlafsack, weisse Lunte Westen,
Jackets, Popper portbillig.
Winter-Heberzieher
unter der Hälfte des bisherigen
Preises.

Befellungen nach Maß
ohne Preisauflschlag.

E. Bernstein jr.

Leipzigstraße Nr. 6,
Geradeüber dem Gold-Löwen.

Nur noch kurze Zeit!

dauert der Ausverkauf wegen Fortzug von Halle. Das Lager ist
noch vollständig sortirt in

Herren- u. Knaben-Garderoben

und bietet sich die Gelegenheit, velle Waaren spottbillig zu kaufen,
z. B. Herren-Hack- u. Jaquet-Anzüge b. 15 M. an
Knaben- und Jünglings-Anzüge „ 2,50 „
Stoff- und Arbeits-Hosen „ 2 M. an
Jaquets und Zoppen sehr preiswerth
sowie Winter-Heberzieher

spottbillig bei

M. Joachimsthal,

Große Ulrichstraße 31.

Bitte auf Firma genau zu achten.

Zum Schützenfest

empfehle ich:

Fertige Betten: Unterbett, Deckbett u. 2 Kissen

von 25 M. an.

Eiserne Bettstellen von 5 M. an.

Matratzen i. Stroh von 6 M. 50 Pfg. an.

„ i. Alpengras von 8 M. 50 Pfg. an.

Steppdecken von 3 M. 50 Pfg. an.

wollene Schlafdecken von 3 M. 50 Pfg. an.

Strohsäcke von 1 M. 80 Pfg. an.

H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a. S.

C. Buchalla's

Magazin feiner Schuhwaaren

Große Steinstraße 14 (Ecke der Stein- und Mittelstraße)
hält sein großes Lager fertiger

Herren-Stiefeletten u. Schuhe

zu annehmbaren Preisen angelegentlich
empfohlen.
Marke: Otto Herz & Co., Frankfurt a. Main.
Rühmlichst bekannt in Bezug auf Solidität, Sauberkeit und Vahform.
Gewissenhafte Ausführung von Reparaturen.

Holz-Jalousien

Berliner Holz-Jalousie-Manufactur

Chr. Steen & Schultz

Berlin W., Steinmetz-Strasse 25.

Verstellbare Holz-Jalousien (Sommer-Jalousien), Rolljalousien auf Drilling verieimt
Holzspahn-Tapete zum Schutz gegen feuchte Wände, zugleich elegante Wand-
bekleidung, Holzdraht-Gewebe-Rouleaux, sog. Jacquard-Rouleaux, Schattendecken
für Treibhäuser. Kostenausschläge unentgeltlich.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Trommeln

für Turn- und Krieger-Vereine,
Schulen &c. in nur guter Qualität
und billiger Preisstellung bei
H. Müller, Gr. Märkerstraße 4.

Friedrich Koch,

Leipzigstr. 71 u. 110.

Empfehle wegen Aufgabe meines
weiteren Geschäftes das Resultat in
Hüten, Mützen u. Hüpsen
— zu billigen, festen Preisen. —

Atelier f. Photographie

von Gebr. Siebe,
Inhaber A. Schnackenburg,
Leipziger Straße 62,
neu erdant und ausgestattet.

Klagen,

deren Entgegungungen, sowie alle schrift-
lichen Arbeiten werden gefast, Rath
in allen gericht. Angelegenheiten er-
scheint, Aufnahme von Klagen u. anderen
Verträgen, Testamenten, Gestionen &c.
Franz Schultze,
fr. Rechtsanwält-Bureau-Vorsteher,
Mittelstraße 2, I.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft
nach langem Krankenlager unsere gute
Mutter, Schwieger- u. Großmutter,
Frau Wilh. Karoline Verchmann
geb. Michaelis.
Dies zeigen tiefbetriibt an
Wettin, Berlin, Altona, 25. Juli 1888.
Die Sinterbiederen.

Für den Inverantheil verantwoortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.



Von heute ab steht ein Transport

Wadischer Zugochsen,

Prima Qualität, sehr preiswerth bei
uns zum Verkauf.

Stern & Pufferling, Viehhandlung,
Brandenstraße 4.